

Károly Koller
4 Gedichte

ich kenne die zeichen
aber ich kann sie nicht lesen
große buchstaben sind sie
wie von ungeübter hand ins holz geschrieben
von kleinen starken kiefern
ins ergraute holz gefressene wunden sind sie
überzogen vom braunen schorf der termitenerde

an anderer stelle liegen sie offen
und brennen wie tiefe risse in der hand
oder sie tauchen ab ins fleisch des holzes
schreiben sich fort in unsichtbaren gängen
hallen schlüfen neumen um an anderem ort
wieder zutage zu treten

oder aber die schrift läuft knapp unter der haut
nur von einer dünnen morschen schicht holz bedeckt
hauchdünn wie wespenpapier
ich kann sie nicht lesen
obwohl ich die schrift doch kenne
so vollgeschrieben ist das holz
es hat all seine schwere verloren

wie ein leeres wespennest
so leicht ist die hütte geworden
so leicht sind die wände geworden
leicht und brüchig wie asche ist das holz der tür geworden
deshalb kann ich sie nicht verschließen
sie würde sofort zu staub zerfallen
sobald meine erinnerung sie berührte

die einundzwanzig

liegt wo

bei der neun liegt sie

jenseits

im äußersten westen der zeit liegt sie

wo

alle brachfelder sich treffen

wie

entfernt sie einander auch sein mögen

an dieser abbruchkante
liege ich

unerreichbar für die kompassnadel
der uhr

nicht mehr anzupeilen
mit den dornen ihrer
windrose

wie wetterführung

fühlt es sich an
wie höhlenwind

an seinem kalten hauch erkenne ich ihn wieder
an der eigenart seines fließens
erkenne ich ihn wieder

anders als tagwinde die sich
von überall her überall hin verlieren
ist das wetter unter tage ganz richtung
ganz führung

ist schneise

ist gefälle

als öffnete der wind selbst den raum
spaltet er innen und außen

und was einst den augen horizont war
und den füßen boden

verliert sich
in tiefe

auch jetzt spüre ich ihn

selbst wenn ich ihn nicht höre
spüre ich ihn auf der haut
wie er mich umfließt

wie ein kahn umflossen wird
von wasser

wie der einbaum der kompassnadel
umströmt wird vom magnetfeld der erde

ein feld

ein blindfeld

ist dieses strömen

ich spüre wie es sich verdichtet
um mich

staut

wie ein fluss sich staut an einem wehr
bevor sein wasser überfällt
hinabstürzt in die tiefe

auf diese abbruchkante trieb ich zu

mein ganzes
leben